

VATTENFALL JUNGE
FOTOPREIS FOTOGRAFIE
2011 IN BERLIN

Niemand kommt allein durchs Leben. Kooperationen treten in der Natur in unzähligen Spielarten auf – von sich verbindenden Aminosäuren bis zu koloniebildenden Ameisen. Menschen kooperieren auf unmittelbarer persönlicher Ebene und in größeren gesellschaftlichen Systemen wie Vereinen, Unternehmen und Staaten. Was aber ist die Voraussetzung, was der Nutzen dieses Miteinanders? Welche unterschiedlichen Formen des Zusammenwirkens der Kräfte gibt es? Und wie kann kollektives Handeln visuell gezeigt werden?

Die Wettbewerbsteilnehmer waren eingeladen, dieses Thema **Kooperation** in jeweils einer Serie von acht bis zehn Fotografien zu interpretieren oder metaphorisch auszulegen. Die vier Gewinner haben es in ihren Arbeiten inhaltlich facettenreich und visuell ansprechend umgesetzt – wie etwa die ewige Treue von Burschenschaftlern, die innere Verbundenheit ehemaliger Gastarbeiter aus Mosambik mit der DDR, die erstaunlichen Wechselwirkungen von vermeintlich zusammenhangslosen Zeitungsbildern sowie das Schicksal sogenannter Kinderhexen in Nigeria.

Die Gewinner

1. Preis	Lene Münch
2. Preis	Malte Wandel
3. Preis	Michael Disqué
Preis für das beste Einzelfoto	Toby Binder

Mit einem **Preisgeld** von insgesamt **27.000 Euro** ist der Vattenfall Fotopreis eine der höchstdotierten Auszeichnungen für junge Fotografie in Deutschland. Der erste Preis ist mit 10.000 Euro, der zweite mit 8.000 Euro und der dritte mit 6.000 Euro dotiert. Zusätzlich gibt es einen Preis für das beste Einzelfoto in Höhe von 3.000 Euro. Die Gewinner erhalten neben dem Preisgeld eine **Ausstellung**, die **bis 15. Januar 2012** bei C/O Berlin präsentiert wird.

200 Künstler haben sich in diesem Jahr beworben. Eine Fachjury bestehend aus Ingo Taubhorn, Deichtorhallen Hamburg, Stephan Erfurt, C/O Berlin, Robert Lebeck, Fotograf, Rainer Knauber, Vattenfall Europe AG, und Hanna Marie Ebert, Kuratorin der Sammlung Vattenfall, haben die Bewerbungen gesichtet und die stärksten Positionen ausgewählt.

Dem klassisch-dokumentarischen Fotojournalismus wurde durch die Digitalisierung und die Umstrukturierung des Zeitschriftenmarktes im letzten Jahrzehnt immer weniger Präsentationsfläche gegeben. So ist es jungen Fotografen heute kaum noch möglich, ihre eigenen Geschichten visuell umzusetzen und diese auch zu veröffentlichen. Daher unterstützen Vattenfall und C/O Berlin mit dem Fotopreis zum dritten Mal erfolgreich die junge narrative Fotografie und präsentieren diese einer breiten Öffentlichkeit.

Vattenfall ist größter Wärmerezeuger und fünftgrößter Stromerzeuger Europas. Soziales Engagement ist für Vattenfall selbstverständlich und Bestandteil seiner Unternehmensphilosophie. Mit seiner Kulturförderung trägt Vattenfall dazu bei, dass besondere Leistungen und Initiativen gewürdigt werden.

Informationen und Daten

Vattenfall Fotopreis 2011

Thema Kooperation

Ausstellung 24. November 2011 bis 15. Januar 2012

Preisverleihung / Eröffnung Mittwoch, 23. November 2011 . 21 Uhr

Presseführung Mittwoch, 23. November 2011 . 11 Uhr

Öffnungszeiten täglich . 11 bis 20 Uhr

Eintritt frei

Ort C/O Berlin . Atelier im Hof des Postfuhramt
Auguststraße 5a . 10117 Berlin

Veranstalter Vattenfall Europe AG
C/O Berlin, International Forum for Visual Dialogues

Pressekontakt Mirko Nowak . Telefon 030.28 44 41 60
Auguststraße 5a . 10117 Berlin
presse@co-berlin.com . www.co-berlin.com

Gewinner



1. Preis

Lene Münch . Ewig treu

In Deutschland gibt es mehr als 1.000 verschiedene Studentenverbindungen mit ungefähr 22.000 aktiven Mitgliedern und 135.000 Alten Herren, den ehemaligen Mitgliedern und jetzigen Finanziers einer jeden Verbindung.

Burschenschaften sind auch heute noch schlagende Verbindungen, die das akademische Fechten praktizieren. »Dabei geht es aber nicht, wie oft falsch vermutet, um wildes Drauffhauen, sondern vielmehr um eine saubere Technik und höchste Konzentration. Früher galten dicke wulstige Narben im Gesicht als schnittig. Waren ein Zeichen der Zugehörigkeit, worauf man stolz war. Da streute man sogar noch Salz in die Wunde oder legte ein Pferdehaar hinein. Das ist heutzutage anders. Verbindungsstudenten haben mit vielen Vorurteilen zu kämpfen, so dass sie nach außen hin versuchen, eher unauffällig zu wirken.« so ein Bursche.

Es gibt die unterschiedlichsten Typen von Verbindungen: Corps, Landsmannschaften, Katholische Verbindungen, Sängerschaften, Turnerschaften, Jagdverbindungen und eben die Burschenschaften, die Lene Münch fotografiert hat.

Während Burschenschafter politischer sind und das Fechten fakultativ oder pflichtmäßig praktizieren, nehmen Katholische Verbindungen zum Beispiel nur gläubige Studenten auf und duellieren sich nicht, bei Sängerschaften wiederum ist musikalisches Talent gefragt. Aber neben Trinkritualen und sehr traditionsbewusstem, manchmal militärisch anmutendem Verhalten, haben sie alle eines gemeinsam: Eine Verbindung fürs Leben zu schließen und sich die ewige Treue zu schwören. Es geht darum, ein Netzwerk aufzubauen, das generationsübergreifend und bundesweit funktioniert. Und das ein Leben lang.

Über ein halbes Jahr lang hat Lene Münch verschiedene Burschenschaften in ganz Deutschland besucht und sie mit einer analogen Mittelformatkamera begleitet.



2. Preis

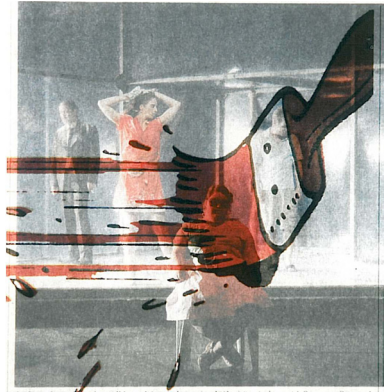
Malte Wandel . Einheit, Arbeit, Wachsamkeit

Bereits in den 1960er Jahren beginnt die ehemalige Deutsche Demokratische Republik die Freiheitsbewegung Mosambiks gegen die Kolonialherrschaft Portugals zu unterstützen. Am 25. Juni 1975 wird das Land im südlichen Afrika unabhängig. Erste politische Kontakte verdichten sich zu einer intensiven Kooperation der beiden sozialistischen Bruderstaaten, die am 24. Februar 1979 in dem Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit in Maputo - der Hauptstadt von Mosambik - festgeschrieben wird.

Mit diesem Vertrag wird der Grundstein für die Beschäftigung von 16.000 Mosambikanischen Vertragsarbeitern in der DDR gelegt. An Schulen in ganz Mosambik werden die besten Schüler und Schülerinnen ausgewählt und nach Ost-Deutschland geschickt. Dort lernen sie die Landessprache und beginnen nach kurzer Ausbildung ihren Arbeitsdienst in verschiedenen volkseigenen Betrieben der DDR. Viele haben zum ersten Mal in ihrem Leben eine feste Arbeit und bekommen zum ersten Mal regelmäßig Lohn ausbezahlt. Sie haben die Chance, ein besseres Leben kennenzulernen, während in ihrer Heimat ein blutiger Bürgerkrieg tobt, der ihr Land in Chaos und fürchterliche Armut stürzt.

In der DDR leben die Vertragsarbeiter in Wohnheimen mit allem Komfort, den der sozialistische Staat zu bieten hat. Sie haben Kühlschränke, Elektroherde, Waschmaschinen, Fernseher, Schallplatten, Videorekorder und Radiogeräte, schlafen in Betten auf guten Matratzen. Sie gehen Bier trinken und feiern viel, knüpfen auch Kontakte zu Deutschen. Auf Betriebsausflügen lernen sie das Land kennen, fahren in ihrer Freizeit mit Motorrädern aus Zschopau durch ihre Stadt und tragen zusammen mit Vertragsarbeitern aus anderen sozialistischen Bruderstaaten maßgeblich zum Erhalt der DDR-Wirtschaft bei.

Als am 9. November 1989 die Berliner Mauer fällt, machen die Umwälzungen in der Weltpolitik auch vor den Vertragsarbeitern keinen Halt. Fast alle kehren in ihr Heimatland zurück. 20 Jahre nach dem Mauerfall leben sie heute in absoluter Armut. Ihre Regierung hat sie um Rentenzahlungen und Lohnabzüge aus der Zeit der Völkerfreundschaft im Wert von ca. 100 Mio. USD betrogen. Deutschland weist jede Verantwortung von sich. Dennoch richtet sich der Zorn der „Madgermanes“, der wütenden Deutschen, wie sie in Mosambik genannt werden nicht gegen Deutschland, sondern gegen die regierende Partei Mosambiks und ihren Präsidenten. Ihr Traum ist es einmal wieder nach Deutschland zu reisen. Fernseher, Elektroherde, Schallplatten, Postkarten und Fotografien aus der DDR sind noch heute die wertvollsten Gegenstände vieler ehemaliger Vertragsarbeiter. Auch wenn die Geräte nicht mehr funktionieren oder die Bilder schon längst vergilbt sind, gilt noch immer: Wer noch was aus der DDR besitzt, ist sehr stolz darauf. Die Mehrzahl musste alle Erinnerungsstücke verkaufen um überleben zu können. Die Zeit in Deutschland wird trotzdem keiner vergessen. „Ostalgie“ mal anders.



3. Preis

Michael Disqué . Nachrichten aus dem Inneren der Krake

„Und wohin ist das Dioxin in den Eiern? Ist es weg? Ist es durch Ehec weg? Und der Missbrauch in der katholischen Kirche? Auch weg – durch Kachelmann?? Mubarak?! Mubarak weg, Demokratie da? [...] Und Libyen? Syrien? Griechenland, Irland, Portugal, Italien? Europa? Und die Lage in Japan? Haiti?? Ich glaube, wir haben keine Ahnung.“
Moritz Rinke . Die Zeit . 14. Juli 2011

Bei der Arbeit „Nachrichten aus dem Inneren der Krake“ beschäftigt sich Michael Disqué mit Bildern aus Zeitungen, die er über die Jahre zusammengetragen hat. Bilder, die besonders interessant erschienen, wurden ausgeschnitten und gesammelt. Es handelt sich hierbei um abgedruckte Kunstwerke oder alltägliche Beobachtungen aus Theater, Film, Politik, Gesellschaft, kurz: der Welt.

Einige der Bilder aus der Sammlung zeichnen sich dadurch aus, dass auf der Rückseite ebenfalls Bilder abgedruckt sind. Sie wurden mit Licht durchschienen, so entstehen völlig neue Bildwelten. Erstaunlicherweise, wie durch Geisterhand, erscheinen die unglaublichsten Verbindungen aus der Kooperation zweier unterschiedlicher Bilder. In der Ausstellungssituation werden die Original-Ausschnitte in einem dunklen Raum auf Leuchtfolien präsentiert. Hierbei gewinnen die verschmolzenen Bilder einen digitalen Charakter und deuten so eine Schnittstelle zwischen traditioneller und digitaler Bildkultur an.

Insgesamt verweisen die Werke auf die Rolle von Bildern und von Fotografie im Wandel der Zeit. So inspirieren die hier vorgestellten Verschmelzungen zu Überlegungen zur Aussagekraft von Fotografie im Zeitalter der digitalen Bildbearbeitung und zugleich befragen sie den Umgang mit Information in den heutigen Medien. Wie gehen wir mit den Bild- und Informationsfluten um, die tagtäglich auf uns niederprasseln? Und wenn wir die Eindrücke irgendwann vielleicht gar nicht mehr auseinanderhalten können - welche Bilder von Welt entstehen in unseren Köpfen?



Bestes Einzelfoto

Toby Binder . Nigerias Kinderhexen – eine Kooperation zwischen Teufel und Kirche

Es ist eine perfide Kooperation, die die Hilfsorganisation „Child's Right and Rehabilitation Centre“ (CRARN), das sich im Süden von Nigeria um als Hexen stigmatisierte Kinder kümmert, mit den Kirchen eingegangen ist. Denn einerseits werden schwere Menschenrechtsverletzungen gerade in den vielen Kirchenhäusern im Namen Gottes verübt – in einem Land, in dem jeder eine Kirche gründen und sich selbst zum Pastor ausrufen kann. Andererseits versuchen gerade die großen, anerkannten und „regulären“ Kirchen den traumatisierten Kindern im Zentrum zu helfen. Denn nur in Kooperation mit den Kirchen, so Sam Ituama, Leiter von CRARN, sei es möglich, die Kinder in die Familien und Gemeinden zurück zu integrieren.

Die Pastoren und Pastorinnen der zahllosen evangelikalen Kirchen, die in Dörfern und Städten wie Pilze aus dem Boden sprießen, schüren die Panik vor Hexen und Dämonen und bieten sich gleichzeitig als Hilfe zur Bewältigung des Elends an, das sie selbst verursacht haben. Je mehr böse Geister sie aufspüren, je mehr Exorzismen sie zelebrieren, umso erfolgreicher bestehen sie in der Konkurrenz mit den anderen Glaubensgemeinschaften. Denn wer den Teufel besiegt, ist Gott nahe. Unheilbare Hexenkinder müssen beseitigt, erschlagen, ausgesetzt werden. Der Kinderhexenwahn ist in Nigeria um das Jahr 2000 ausgebrochen. Angeblich erkennt man ein verhextes Kind daran, dass es von früh an frech ist, lügt, stiehlt und sich den Erwachsenen widersetzt. Im Fischerhafen der kleinen Stadt Ibaka sollen sich Hexenkinder in Rudeln zusammengerottet haben, ausgesetzte, kranke und in panischer Angst vor Killertrupps vegetierende Jungen und Mädchen, die sich von rohen Fischabfällen ernähren. So wie die neunjährige Stella Afiong, die von Jehu Tom, einem Sozialarbeiter von CRARN gerettet wird. Seit 2003 bietet die Einrichtung stigmatisierten Kindern Schutz. Sie besteht aus Häusern und Klassenzimmern. Die Kinder haben ähnliche Geschichten wie Stella zu erzählen. „Die Kleinste ist zwei Jahre alt, der älteste 15. Die Gesichter vieler sind von Narben zerstört, sie zeichnen Spuren von Messern. Sie wurden von Säure verätzt, Brandflecken bedecken ihre Körper. Einigen fehlen Fingerglieder, die die Eltern ihnen abschnitten, damit sie bekennen“, berichtet Jehu Tom, der als Rescue-Officer die Kinder von den Straßen holt.

An einem Sonntag finden mindestens drei Gottesdienste im Zentrum von CRARN statt. Die „Church of Jesus Christ of Latter Day Saints“ schicken ihre Pastoren ebenso wie die „Redeemed Christian Church of God“ oder die „Four-square Gospel Church“. Es wird gebetet und gesungen, den Kindern vermittelt ganz normale Kinder zu sein. Das Büchlein „God's Word of Encouragement“ wird verteilt. Auf einer Schulbank im Kinderheim steht mit wackliger Kinderschrift gekritzelt: „Jesus Love Child“.

C/O Berlin

International Forum For Visual Dialogues

Seit dem Jahr 2000 präsentiert C/O Berlin ein lebendiges, kulturelles Programm internationalen Ranges. Als Ausstellungshaus für Fotografie zeigt C/O Berlin Werke renommierter Künstler, organisiert Veranstaltungen, fördert junge Talente und begleitet Kinder auf visuellen Entdeckungsreisen durch unsere Bildkultur. C/O Berlin ist eine private Institution und zeichnet sich durch modernes unternehmerisches Denken und zeitgemäßes Kulturmanagement aus. Intensive Vermittlungsarbeit vor Ort und enge Kooperationen mit Institutionen weltweit machen C/O Berlin zu einem einzigartigen Ort des kulturellen Austausches – nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland.

Exhibitions C/O Berlin zeigt auf mehreren Ebenen im ehemaligen Postfuhramt in Berlin-Mitte jährlich bis zu 15 Ausstellungen. Bedeutende internationale Fotografen wie Annie Leibovitz, Martin Parr, James Nachtwey, Anton Corbijn, Bettina Rheims oder René Burri haben die konzeptionelle Kompetenz und den hohen Anspruch von C/O Berlin bestätigt. Künstlergespräche, Vorträge und Führungen vertiefen und erweitern einzelne inhaltliche Aspekte und Blickwinkel der Ausstellungen, die oft in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern wie z.B. der Agentur Magnum Photos, Paris, dem Brooklyn Museum, New York, dem Jeu de Paume, Paris, der Photographers' Gallery, London, oder dem Fotomuseum Winterthur organisiert werden.

Talents Talents ist ein jährlich international ausgeschriebener Wettbewerb für junge Gegenwartsfotografie und Kunstkritik. Seit 2006 fördert der C/O's e.V. mit dieser Ausstellungsreihe angehende Fotografen und Kritiker, die sich an der Schwelle zwischen Ausbildung und Beruf befinden. Begleitet wird jede der vier Einzelausstellungen pro Jahr von einer Publikation, in der Bild und Text einen Dialog eingehen. Dieses in Europa einzigartige Programm ist für viele junge Künstler kreativer Campus und Ausgangspunkt für weitere Ausstellungen. Mit Hilfe starker Partner, wie z.B. dem Goethe-Institut, schickt C/O Berlin den Nachwuchs in die Welt – unter anderem nach Stockholm, New York, Wellington oder Santiago de Chile.

Lectures Aktuelle Positionen und Fragestellungen aus den Bereichen Fotografie, Design und Architektur werden in bis zu vier moderierten Gesprächen pro Jahr vorgestellt und diskutiert. Anerkannte Experten und herausragende Persönlichkeiten, darunter Daniel Libeskind, Isabelle Huppert, Jeff Wall und Kurt Weidemann gaben schon Einblick in ihre Arbeit, persönliche Erfahrungen und Ansichten. C/O Berlin fördert mit dieser Veranstaltungsreihe den Diskurs zwischen den künstlerischen und gestalterischen Disziplinen.

Junior Getragen vom C/O's e.V. bietet Junior Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Fotografie, Design und Architektur spielerisch kennen zu lernen, ihre visuelle Wahrnehmung zu schulen und neue Anregungen kreativ umzusetzen. Fester Bestandteil der pädagogisch betreuten Workshops sind Besuche in den Ateliers und Büros kreativer Disziplinen. Die 6 bis 14-Jährigen bekommen so einen lebendigen Einblick in die berufliche Praxis. Mit Hilfe von Patenschaften und Kooperationen mit Schulen können Kinder aus allen sozialen Gruppen an den bis zu zwölf Workshops pro Jahr teilnehmen. Junior ergänzt das lebendige und vielfältige Programm von C/O Berlin um den wichtigen Teil der visuellen Bildung.

Teens Kulturelle Vielfalt erkennen, gemeinsam Ideen entwickeln, neue Erfahrungen machen – der C/O's e.V. vermittelt nicht nur Wissen über unsere Bildkultur, sondern fördert Kreativität und Originalität. Im Team werden Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren mit unterschiedlicher Herkunft und Talent spielerisch an visuelle Medien herangeführt. Unter pädagogischer und künstlerischer Aufsicht erwerben Jugendliche in den Workshops so wichtige interkulturelle Schlüsselkompetenzen.

Forum C/O Berlin bringt Menschen zusammen und bietet Raum für ideenreiche Veranstaltungen. Gemeinsam mit Partnern aus Kunst, Medien, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft werden Ausstellungen, Workshops, Buchvorstellungen, Seminare, Konferenzen und Performances geplant und realisiert. Bis zu 15 Veranstaltungen im Jahr laden ein zu Begegnung, Dialog und kreativem Austausch. Zu Gast bei C/O Berlin waren unter anderen Der Spiegel, der UdK-Club, das Filmstudio Babelsberg, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und die Internationalen Filmfestspiele Berlin.